

Neu auftretende Schadorganismen an Gehölzen

Die Marmorierte Baumwanze

Mit einem starken Befall am Zürichsee macht seit 2007 die für Europa neue Marmorierte Baumwanze (*Halyomorpha halys*) auf sich aufmerksam. Sie saugt mit Vorliebe an exotischen Sträuchern.



Die Saugstellen werden als helle Flecken sichtbar.



Mittleres Larvenstadium mit Dornen und weissen Beinstreifen.



Ausgewachsene Wanze mit charakteristischen orangenen Punkten und weissen Streifen an den Fühlerenden.

Text und Bilder: **Beat Wermelinger**, Eidg. Forschungsanstalt WSL, Birmensdorf

Im August des Jahres 2007 wurde vom rechten Zürichseeufer ein Befall durch Wanzen gemeldet. Abklärungen ergaben, dass es sich um eine für Europa neue Wanzenart, die ostasiatische Marmorierte Baumwanze, handelte. Rund ein Jahrzehnt zuvor war sie schon in den USA eingeschleppt worden und hat dort schon einige Schäden in Obstanlagen verursacht. Ausserhalb der Schweiz und

Saugtätigkeit helle Flecken auf den Blättern. Während sie im Ursprungsgebiet und in den USA Schäden an Stein- und Kernobst in Form von fleckigen Früchten verursachen, wurde dies bei uns noch nicht festgestellt.

Biologie

Die ausgewachsenen Wanzen sind bräunlich oder gräulich marmoriert und erreichen eine Länge von 12 bis 17 mm. Die Tiere überwintern im Adultstadium und verlassen ihren Unterschlupf Ende April. Sie paaren sich und sind Ende Mai auf den Wirtspflanzen zu finden. Erst ab Juni bis in den August hinein legen die Weibchen ihre Eier ab. Zwischen 50 und 150 Eier werden in Gruppen von 20 bis 30 Stück auf der Unterseite der Blätter deponiert. Die Larven (= Nymphen) durchlaufen während ihrer Entwicklung fünf Stadien und saugen an den Blättern Pflanzensaft. Die neuen Adulttiere können ab August gefunden werden, sie saugen vornehmlich an den Früchten von Sträuchern und Bäumen. Die wärmeliebenden Tiere fliegen bei Sonnenschein gerne auf verschiedene Wirtspflanzen auf der Suche nach möglichst optimaler Nahrung. Ab September finden sich die Wanzen in Gruppen zusammen und suchen Ritzen und Spalten als geeignete Winterquartiere.

In dieser Phase können die Wanzen für Menschen lästig werden. Auf der Suche nach Unterschlupf für den Winter können sie sich an Hauswänden, in Fenster- und Türrahmen oder in Rollladenkästen versammeln und in Häuser und Schuppen eindringen. Bei Störung verströmen sie einen für Wanzen typischen, unangenehmen Geruch.

Massnahmen

Bei schwachem Befall sind keine Massnahmen nötig. Sonst kann ein für Pflanzensaftsauger zugelassenes Insektizid angewendet werden. An Fassaden richten sie keinen Schaden an, auch sind sie für den Menschen harmlos.

Liechtenstein wurden in Europa bislang noch keine Funde gemeldet. In der Schweiz liegt der Schwerpunkt immer noch in der Stadt Zürich und am Zürichsee, doch sind weitere Einzelfunde aus anderen Kantonen bekannt geworden.

Wirtspflanzen

Das Wirtsspektrum dieser Wanze ist sehr breit. In Ostasien umfasst es gegen 100 Gehölzarten, darunter viele Stein- und Kernobstarten, Zitrus, Himbeeren, Reben, aber auch krautige Hülsenfrüchte und viele Zierpflanzen wie Sommerflieder, Feuerdorn, Flieder, Hibiskus und Zypressen. In der Schweiz waren bisher vorwiegend Ziersträucher wie *Buddleja*, *Stewartia* und *Decaisnea* betroffen.

Symptome

Am auffälligsten sind die Wanzen selber. Die jungen Larven sind durch Dornen am Vorderrand des Halsschildes gekennzeichnet, die älteren durch weisse Streifen an ihren Beinen. Die adulten Tiere besitzen auf beiden Seiten des Hinterleibs eine schwarz-weiße Musterung und die letzten Fühlerglieder tragen ein weisses Band. Manchmal sind auf der vorderen Körperhälfte gelb-orange Punkte sichtbar. An den Pflanzen hinterlassen die Tiere infolge ihrer